

7. Gottfried von Ardenne rettet Emma.

Als das Hofgesinde eben mit dieser traurigen Feierlichkeit beschäftigt war und das Trauergeläut unablässig tönte, kam ein junger Pilger angeschritten, ging in die Kapelle, kniete hin vor den Altar in der Frühmetten und verrichtete seine Andacht. Er hieß Gottfried von Ardenne und war ein Sohn Teutobalds des Wütrichs, den die heilige Kirche seiner bösen Thaten halber ausgestoßen und mit dem Bann belegt hatte, unter welchem er gestorben war. Um für seinen unglücklichen Vater zu beten und Vergebung zu erflehen, wanderte der fromme Sohn nach Rom zum Papst, durchzog auf seiner Rückreise auch Brabant und hörte, seinem Gelübde treu, in jeder Kapelle, die an seinem Wege stand, eine Messe.

Als der junge Pilger auch hier dieser frommen Pflicht Genüge geleistet und seiner Gewohnheit nach in die Armenbüchse eine milde Gabe geopfert hatte, fragte er den Küster, warum die Kapelle schwarz behangen sei. Dieser erzählte ihm der Länge nach alles, was sich mit der schönen Emma durch die böshafte Ränke ihrer Stiefmutter zugetragen hatte. Darüber verwunderte sich Gottfried gar höchlich und sprach:

„Ist's vergönnt, den Leichnam des Fräuleins zu schauen, so führt mich zur Gruft; so Gott will, mag ich sie wohl wieder ins Leben rufen, wenn anders ihre Seele noch in ihr ist. Ich trage ein Angedenken, vom heiligen Vater geweiht, bei mir; das zerstört die Zauberei und widersteht auch allen gewaltsamen Eingriffen in die menschliche Natur.“

Der Küster rief eilends die wachsamten Zwerge herbei, und als sie die Worte des Pilgers hörten, freuten sie sich sehr, führten ihn hinab in die Gruft, und Gottfried ward entzückt über den